

Abonnement f. Berlin: Viertel 1 Rthl. 20 Sgr., für ganz Preußen 2 Rthl. 15 Sgr.; für das übrige Deutschland 2 Rthl. 20 Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten der Provinz Preußen, Berlin, G. P. O. No. 10, Postfach 23. In Paris: de Wittgen 23.

Inhalt.

Deutschland. Frankfurt a. M. Der Wohlthätigkeitskongress. Darmstadt: Anstaltsreform. Stuttgart: der kaiserliche Befehl. Die künftige Anstaltsreform. Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: die Ungarn und der Kaiser. Frankreich. Paris: die Wahlen in den Donausouveränitäten; Tagesbericht. Großbritannien. London: die neueste indische Post; Verschiedenes. Wien: die neuesten Nachrichten aus Indien. Berliner Nachrichten. Provinzial-Beilage.

Deutschland.

* Frankfurt a. M., 15. September. In Anknüpfung an unsere gestrige Mittheilung über die erste Sitzung des internationalen Wohlthätigkeits-Kongresses bleibt uns noch derselben noch Folgendes zu erwähnen: Die Versammlung nahm einen Antrag des Bureau's an, nach welchem das letzte Alinea der Seite 5 und 8 der Seite 6 des Programms vorerst von der Disposition ausgeschlossen bleiben soll. Die beiden Stellen lauten: "Die durch die Provinz oder den Staat gestiftete Unterstützung ist zur eine Ergänzung der durch die Gemeindegeldleistungen; sie beschränkt sich daher hauptsächlich auf diejenigen Verhältnisse, welche die Kräfte der Gemeinde übersteigen, wie z. B. Kataklysmen zur Aufnahme und Beseitigung von Vagabunden und Bettlern." Johann S. 2: "die der Privatwohlthätigkeit zugesicherte Freiheit umfasst die Möglichkeit freier Entlohnung und Wirksamkeit, sowie das Recht der Gründung dauernder Eristenzen unter den gegebenen Bedingungen und Garantien." Der Antrag, diese beiden Stellen vorerst der Disposition zu entziehen, war, wie aus der Verhandlung selbst erhellt, mit Rücksicht auf die jüngsten Vorgänge in Brasilien bezüglich des Wohlthätigkeitsgesetzes gestellt. Es sollte durch seine Annahme Dispositionen politischen Charakters ausgewichen werden, welche die Versammlung möglicherweise in Parteien spalten könnte.

Darmstadt, 12. September. Anknüpfend an den Ausführenden Bericht über den Gesetzentwurf, die Familien-Fideikommiss betreffend, liegt nun auch der Bericht über den Gesetzentwurf, die "Errichtung von landwirthschaftlichen Erbgütern" betreuend vor. Die Majorität des Ausschusses befürwortet, was vorauszusetzen war, die Annahme des Entwurfs unter geringen Modifikationen; während die Minorität aus den bei dem Fideikommissgesetz entwickelten Gränden die Ablehnung beantragt.

Stuttgart, 14. September. Dem Vernehmen nach werden die Kaiser von Rußland und Frankreich unsere Stadt wieder am Tage nach dem Geburtsfest des Königs verlassen. — Die kaiserliche Bildungscommission ist auf den 28. September (Volltag), Nachmittags 3 Uhr, einberufen. (Schw. W.)

Oesterreichischer Kaiserstaat.

Wien, 14. Septbr. Nachrichten aus Pest zufolge hat das kaiserliche Handbreviet, welches das Programm bezüglich der künftigen Zeitung der ungarischen Angelegenheiten enthält, eine günstige Aufnahme gefunden. Die Ungarn sähen sich der sogenannten Gefahr der Germanisirung entzogen; die glänzende Vorbild für ihre Nationalität, ihre heimliche Sprache und Sitte macht sich im vollen Maße geltend und sie erfassen den betreffenden Passus des Handbreviets als eine Würdigung der Zukunft. Mehrere Blätter, die als Vorredner des Nationalitätsprinzips gelten, z. B. das "Pesti Naplo", sprechen sich offen in diesem Sinne aus; dergleichen aus der "Magyar Szava" (ungarische Presse). Ein Theil der dort kumbegabenen Wünsche wäre schon erfüllt, und man hofft nach diesem Vertrauensakte jetzt hier, daß nun auch die Ungarn auf die Gründe, welche die Regierung zur Festhaltung des Einheitsprinzips bestimmen, eingehen werden.

Frankreich.

Paris, 14. September. Man hat hier Nachrichten aus Bukarest erhalten, welche bereits Details über einzelne Wahlresultate bringen. Man kennt in beiden Provinzen das Resultat der Wahlen, soweit es die Reichthümer und die großen Grundbesitzer betrifft. In Bukarest sind von 32 Wahlen in den genannten beiden Städten 27 im Sinne der Union ausgefallen. In Jassy sind im Stände der Reichthümer 9 Wahlen im Sinne der Union und 1 zweifelhaft; im Stände der großen Grundbesitzer sind 22 unionistische und 4 separatistische Kandidaten gewählt worden; von den früher Gewählten sind nur 2 wiedergewählt worden. Diese Resultate sind, wie man sieht, der Sache der Union durchaus günstig. In dessen wird man wohlthun, nicht zu früh aber das Gesamtresultat zu urtheilen, denn man bemerkt wohl, es handelt sich hier jetzt nur um einen kleinen Bruchtheil der wählbaren Bevölkerung; die kleinen Grundbesitzer und die Masse der Bauern haben noch zu wählen und gerade von diesen Klassen behauptet man, daß sie, so weit es sich um die Wahlen handelt, der Sache der Union feindlich gesinnt seien. Hier steht man dies auch recht wohl ein und es werden aus den Organen der Regierung ersicht, daß man sich hätte, vorzüglich Postannah zu fangen. — Man kennt die englischen Regierungsdokumente aus Indien seit gestern Nacht; die Nachrichten sind von London aus direkt nach Calcutta telegraphirt worden, indem der Kaiser befohlen hat, daß man ihn regelmäßig und ohne Säumnis von allem in Kenntniß setze, was den indischen Aufstand betrifft. Ueber den Verlauf des Prinzen Albert verlautet, daß derselbe dem Ausgange der Stuttgarter Zusammenkunft untergeordnet ist.

Paris, 14. September. Heute Morgen brach in den Bureau's des "Moniteur", Rue de la Harpe 13, Feuer aus. Dasselbe wurde zuerst von den Arbeiterinnen bemerkt, die im ersten Stock arbeiteten. Es griff so rasch um sich, daß in einigen Augenblicken der Saal der Segel, das Lokal des Posten, die Gebäude der Administration und die Wohnung des Direktors um 7 Uhr Herr des Feuers. Der Schaden ist aber doch beschränkt, die Lehrgänge des "Moniteur" und andere kostbare Sammlungen, die Korrespondenz der Verwaltung, die Bibliothek, ein Theil der Segel und das ganze Mobilien wurden ein wenig verbrannt. Ein großer Theil des Hauses wurde ebenfalls zerstört. Zwei Feuerlöscher wurden verwendet. Die Ursache, welche den Brand veranlaßt hat, kennt man nicht; man glaubt jedoch, daß es eine Zündkerze sei. Der

Brand durch den Brand wird vorerst auf 300,000 Franken angeschlagen.

Dem "Moniteur de la Flotte" wird aus London mitgetheilt, daß die europäisch-amerikanische Dampfschiffahrt-Gesellschaft beabsichtigt, einen Dienst von acht Schrauben-Dampfern auf dem mittelindischen und dem rothen Meere einzurichten, um den Kreuzpost nach Indien zu beschleunigen. Diese Dampfer sollen mit denen der Peninsular-Gesellschaft in ihren Fahrten abwechseln. Herr v. Thourvest soll nun doch von seinem längst erhaltenen Urlaub Gebrauch machen und nach Paris kommen, aber erst, wenn die Wahlen in der Rheinprovinz vorüber sind. Man bemerkt, daß alle Mächte in der untern Donau ein Kriegsschiff haben, mit Ausnahme von Frankreich. — Der Admiral Admiral Godeaux, welcher von Romand in der Flotten-Station der Levante berufen ist, verläßt Toulon am 15. d. Er begleitet sich mit seinem Stabe an Bord des Dampf-Schiffes "Solon" nach dem Vizekönig. Seine Flotte wird er auf der Freigabe "Bomour" aufziehen. — Admiral Pamella hat laut lateinischer Detret gestern das Marine-Ministerium wieder selbst übernommen. — Marschall Bismarck ist heute Morgen nach dem Lager, von Calons abgereist. — Man hat berechnet, daß in Frankreich mindestens 100,000 ehemalige Krieger ein Anrecht auf die St.-Helena-Rente haben; da die Fortsetzung dieses Ehrenzeichens dem Budget der Ehrenliste mindestens 200,000 Fr. zu stehen kommt, so ist dafür vom Staatsoberhaupt ein Kredit von 250,000 Fr. bewilligt worden.

Während des Aufenthaltes der beiden Kaiser in Stuttgart wird es daselbst ein französisches Theater geben. Zwei wohlbekannte Direktoren, die Herren H. Clapillon und Jules Briot, sind eingeladen worden, nach Weimarsberg zu kommen, um vom 20. bis zum 30. September Vorstellungen zu geben. Der Kaiser hat an Oscar de la Vallée folgenden charakteristischen Brief geschrieben:

Paris, den 21. Juni 1857. Mein Herr! Ich nehme die Widmung Ihres Buches: "Die Geschichte der Revolutionen d'Argon", so lieber an, als es das Best einer Gedächtnisrede ist. Wenn ein wissenschaftliches Werk die Welt erfüllt, so dient die Widmung der Ehre der Zukunft, um das Werk nachzugehen, und die Mittel zu dessen Fortsetzung anzudeuten, um das Werk zu befestigen. Sie geben das Buche die Ehre, indem Sie ein Buch veröffentlicht, wobei ich nicht weiß, daß die Lehrer der Wissenschaft die Grundsätze der Moral laut unterrichten werden. Ich wünsche Ihnen Glück und sage Ihnen Dank. Glauben Sie, mein Herr, meinen Gesinnungen.

In der heutigen Woche war allgemein das Gerücht verbreitet, die Regierung denke ernstlich daran, dem Credit-Mobilier einen Gouverneur zu geben. Die "Independence belge" wurde heute wegen ihres Finanz-Direktors mit Beschlag belegt.

Der Literat Gustav Waacke hat dem Tode nahe, er liegt schon seit zwei Tagen in einem bewußtlosen Zustande. Auch Frau Waacke ist so leidend, daß die Aerzte ihr keine 2 Monate mehr geben. Der Kaiser hat sich von Calons aus nach dem Zustand der Kranken erkundigen lassen. Sie soll, wenn sie die Reise noch zu ertragen vermag, nach dem Elben und zwar nach Garmisch in der Provinz gebracht werden, wo sie eine liebevolle Villa bewohnen wird.

Großbritannien.

London, 14. Septbr. Die neuesten Nachrichten aus Indien, die in der (unter: Westen mitgetheilten) Depesche enthalten sind, lassen zwar erkennen, daß die britischen Waffen auf einigen Punkten siegreich gewesen sind, daß aber Delhi sich noch immer hält und daß der Aufstand größere Dimensionen zu nehmen beginnt, indem nun auch das Heer der Präsidienstadt Bombay davon ergriffen worden ist. Es somit der erste Eindruck der Depesche günstig, so ist der spätere Fortschritt der Lageblätter wieder "Times", "Chronicle" und "Post" verweilen mit Vorliebe bei der Rückseite und "Herald" hält sich mit Geringschätzung an die Schattenseite der neuesten Nachrichten, während "Daily News" mit einem entscheidenden Urtheil vorkommt. Im Ganzen — so äußert sich die "Times" — ist die indische Post so günstig angefallen, als man vernünftiger Weise nur erwarten konnte. Wir haben zwar nicht mehr, daß Delhi erklährt, daß das Lagerheer Rana Sahib vertrieben ist, noch daß die Heere sich, wie bisher auf die bengalische Armee beschränkt; aber die Wirkung der Zeit beginnt sich zu unseren Gunsten fühlbar zu machen und der Aufstand hat sein furchtbares Stadium, das der Ueberwältigung nahe übertritt. General Havelock scheint den Rana Sahib in seiner Besse von Dittur mit vollständigen Erfolg angegriffen zu haben. Was er dabei im Auge hatte, war nicht bloß das Ueberleben zu verhindern, sondern die Sicherung seiner eigenen Flanke während seines Vorrückens zum Entzug von Lucknow, und durch die Wegnahme der feindlichen Artillerie scheint dieses Resultat hinlänglich erreicht. Er bekam die Hände frei und sah sich in den Stand gesetzt, in Sicherheit den Fluß zu überqueren und die heldenmüthige Besatzung zu erlösen. Die Heere in Dinapur ist nur ein neuer Ausbruchfall im allgemeinen Überblick. Zum Glück scheint sie sofortige Beseitigung durch das Haupt der Heere erbracht zu haben, und ein anderer Haufe Rebellen wurde von Nicholson vollständig aufgerieben. Diese abgesehenen Beispiele können freilich zu spät für die bengalische Armee, aber auf die Gewandten unter den einheimischen Bevölkerung müssen sie von ungewohnter Wirkung sein. In Delhi sehen wir ein neues Beispiel, wie schwer die Verantwortlichkeit des Rana Sahib's lasten wird. Seit dem 10. Mai sind 3 Generale, Rana und Barnard, ihren Befehlen nach, und jetzt muß General Bell nach noch kürzerer Führung das Kommando abgeben. Vermuthlich hören wir nie mehr die Post, daß Sir Colin Campbell sich freilich zu unan der Spitze der bis dahin angekommenen Besatzungen selbst zu setzen. Die Bergierung in der Einnahme Delhi's erscheint uns, wie schon früher gesagt, nicht als ein bedeutenswerther Umstand. So lange es den Heerführer als Sammelplatz dient, können wir es ganz in ihren Händen lassen, bis wie eine Armee davor anstellen können, zahlreich genug, um nicht nur die Stadt zu nehmen, sondern auch die Flucht und Zerstörung der darin lagernden blutdürstigen Heere zu verhindern. Der eine unglückliche Punkt in dieser Post besteht in dem Abfall eines einzigen Bombay-Regiments. Wir wollen hoffen, daß dies ein ausnahmsweiser Fall bleiben wird. Wenn wir aus allgemeinen Gründen die Depesche für günstig halten, so freuen wir uns um der vielen Tausende willen, welche dieser Post mit febrilischer Angst entgegen saßen, daß wir diesmal keine neue Entsetzungen erregenden Depeschen zu berichten haben, welche über so manchen englischen Haufe Jammer und Leid brachten. Wohl und drohend, wie der Sturm gewesen ist, so hat keine schlimmen Augenblicke doch, wie es scheint, vorher. — "Daily News" ist in

Bezug auf letztere Wohlthätigkeit ganz entgegengekehrter Meinung. Es ist hier — sagt dieses Blatt — daß die Flucht der Heere und Empörung nicht viel höher gelitten ist, aber noch sehen wir kein Zeichen, daß sie sich gewandt hat. Die ungenügende Nachricht ist die, daß Lucknow sich am 30. Juli noch behauptete. Diese Kunde langte in Suet, durch den "Pekin" an. Da der "Deutand" aus Calcutta die Abreise der Heere noch nicht in Sicht war, so hielten wir wieder noch Keuerer über das Schicksal der Besatzung in Lucknow. Kann so beschleunigend klingen, was über Delhi gemeldet wird. Es heißt die Besatzungen sind einmüthig, sie müssen aber unbedeutend gewesen sein, denn von Calcutta konnten keine Truppen kommen, und der Beschluß Lucknow nicht mehr zu entbehren. Die Heere in Dinapur hat unserer Meinung nach weniger zu sagen, als die in der Präsidienstadt Bombay angebrochen, da man auf die Loyalität der eingeborenen Regimenter, wie auf Felsen, zu bauen liebt. Der Schluß des Aufbruchs liegt mitten im Herzen des eigentlichen Hauptquartiers. Bisher beschränkte sich die Bewegung auf die Hindustanen; aber jetzt beginnt sich ein Geist der Feindseligkeit gegen die britische Herrschaft unter den Stämmen in Deccan zu regen. — Der "Herald" findet, daß die Post voll bedeutender Nachrichten ist, und sehr wenig Trübsal enthält. Eine auffallende Feindseligkeit zeigte sich zwischen dieser neuesten Depesche und allen ihren Vorgängern. Anfangs wurde behauptet, die anfrühliche Gestattung beschränkte sich auf ein einzelnes Regiment, dann ließ man sie sich auf einen besondern Bezirk, dann auf eine Provinz und endlich auf eine Präsidienstadt ausdehnen. Sie hat sich nun allmählich über ganz Indien ausgebreitet, bis die Ansetzung auch die Bombay-Armee ergriffen hat. In jedem einzelnen Falle hoben die Minister falsch prophetisch. Aus einem Zeitpunkt kann das Oppositionsblatt auch in dem neuesten Abschnitt der Empörungsgeschichte erblicken, nämlich den unvergessenen Heidenmuth der englischen Soldaten. D. schließt er, hätten nur unsere Regimenter diesem kühnen Eifer, wie unsere braven Kothbais dort, ihre Pflicht und Schicksal geliebt.

In ein bis zwei Tagen werden, wie man hört, alle Minister wieder in London sein, da der Premier auf Mitte dieser Woche einen Ministerrath angefangen hat. — Was Palmerston hört man, daß die Königin, wie bisher, Anknüpfung in der Umgegend macht, während der Prinz-Emmal sich häufig auf der Jagd tummelt. — Der Herzog und die Herzogin von Montpensier verlassen ihre Sizka bei Richmond Ende September und werden in Spanien überwinteren. — Der Herzog von Cambridge hatte gestern Nachmittag eine längere Besprechung mit dem französischen Gesandten in Albert Godeaux. — In Liverpool sind heute bei einem Meeting für die Nothleidenden in Indien an 2000 E. gesammelt worden.

In Belfast herrscht Ruhe. Gestern Abends wurde die Aufbruchstunde vertieft, worauf der Pöbel auseinander ging. Heute beginnt die Untersuchungs-Kommission ihre Sitzungen.

Wien.

Die neuesten Nachrichten aus Indien bringt eine Depesche, welche am 13. September aus dem ostindischen Amt in London empfangen und deren wesentlicher Inhalt bereits aus den telegraphischen Depeschen unserer Lesern bekannt ist. Der Bericht lautet derselbe ist folgender:

„Gagliari, 13. Septbr. In den Central- und Admiralität. Der Centre-Admiral in Malta an den Sekretär der Admiralität.“

11. September. Der "Peking" ist von Bombay aus am 4. d. M. zu Suet angekommen und Nachrichten aus Bombay bis zum 15. August. General Havelock hatte die Kampfbereitschaft am 29. und 30. Juli in Ubinar-al-Sunge (Sittardel-Sunge, Konjunktur der "Times") gelassen und ihnen keine alle ihre Kanonen gemessen. Er hatte, Lucknow am 21. Juli zu erreichen. Das 7., 8. und 10. Regiment und das 12. irreguläre Heere-Regiment hatten sich am 23. Juli zu Dinapur empfindet. Das 10. Infanterie-Regiment hatte 800 der Heere unter. In Benares, gegen welche Stadt die Heere vorrückten, herrschte große Unruhe.

Die Nachrichten aus Delhi reichen bis zum 27. Juli. Mit der Belagerung sich es langsam vorwärts; jedoch sind keine Verstärkungen an einmüthig. General Reid hatte freilich halber den Befehl niedertreten müssen, und der Brigad-General Wilson war an seine Stelle getreten. In Agra befanden sich die Europäer noch immer im Fort und waren recht gut im Stande, sich zu halten, warteten jedoch sehr auf Entsatz. Ein Corps von Piemont-Kavallerie ward zu Kullutta gebildet, um in den Nordwest-Provinzen zu dienen. Sir Colin Campbell war zu Kullutta angekommen. Die Heere von Scarcote waren auf dem Wege nach Delhi von der Truppen-Abtheilung des Brigadiers Nicholson zu Gudapur vollständig vernichtet worden.

In Kolapur im südlichen Theile des Maharashtra-Landes war eine Heere unter dem 27. eingeborenen Regimente des Heeres von Bombay angebrochen. Europäische Truppen waren gegen die Heere entandt worden, und es heißt, sie hätten den Aufbruch erlitten. In Deccan, Oberwies, Umraherry und Saltara herrschte große Unruhe, und man erwartete sich daselbst zur Zeit der Heere. Die Heere von Saltara und ein eingeborener Kadichah waren vertrieben und als Gefangene nach Bombay gebracht worden.

In der Präsidienstadt Bombay war eine mohamedanische Versammlung entandt und der Malwie von Hund (Hund, Konjunktur der "Times") nach mehreren Misshandlungen verhaftet worden und sollte vor Gericht gestellt werden.

Das 33. britische Regiment und eine Compagnie Artillerie waren am 4. August in Bombay angekommen. Die Kolonne des Obersten Stewart hatte jedoch (eine Wiederholung des Wortes Indur, Konjunktur der "Times") und Indur erreicht, und die Ruhe war in Central-Indien wieder hergestellt.

Die "Bombay-Times" ist der Ansicht, daß obgleich die Heere sich nicht mehr auf das bengalische Heer beschränkt, der Rebellion doch Einhalt gethan werden sei und daß die mit dieser Post eingelaufenen Nachrichten einen entscheidenden erfreulichen Charakter tragen.

Der "Colombian" ist von Australien aus am Morgen des 7. zu Suet angekommen. Der "Gentini" war um 5 Uhr Morgens am selben Tage noch nicht in Sicht.

Diese Nachrichten sind dem Generalmajor zu Alexandria am 7. September abgefangen worden, um dem Earl von Clarendon übermitteln zu werden. H. Stoyford, Centre-Admiral.

Wir schließen hieran zur Veranschaulichung die späteren, bereits in der "Nat. Zig." mitgetheilten, telegraphischen Depeschen aus London:

Die "Morning-Post" enthält eine eigene Depesche aus Ostindien, wonach Rana Sahib seine eigene Familie geliebt und